

Friesland

Informationsblatt

22. Jahrgang
August 2014
Nr.8

**Was können wir von
anderen Generationen lernen?**





Inhalt

1. Worte des Oberschulzen

2. Aus der Verwaltung

3. Berichte

Aus der CAF > Informationen zum Projekt Silobau • DAF • Krankenhaus • Silos • Insumos

Aus der ACCF > Colegio Friesland • COVESAP • Conservatorio Canzone • Sozialamt

4. Friesland Exklusiv

> Austauschschüler in Friesland • Fotowettbewerb in der Jugend • Fortbildung für leitende Personen • Prachtexemplar im Schweinebetrieb • Experiment im Physikunterricht

5. Friesländer im Ausland

> Jörg Letkemann

6. Im Fokus

> Was können wir von anderen Generationen lernen?

7. Über die Kolonie hinaus

> Deutsche Botschaft hilft Überschwemmungsopfern • Fußballturnier in Carolina • Leichtathletikturnier in Volendam • Konzertbesuch der 9. Klasse

8. Mensch und Gesellschaft

> Decisiones • Abschied von einem großen Pädagogen

9. Der besondere Beitrag

> Wie fördere ich mein Kind im Lesen? Teil 2 • Reichtum verstecken oder teilen

10. Aus dem Haushalt

> Schokoladen-Erdnuss Scones • Kirschen und Paprika

11. Kinderseite

> Kinder in Friesland

Impressum

Herausgeber:

Verwaltung der Kolonie Friesland

Redaktion:

Beate Penner - Leiterin / Design
Esteban Born - Mitarbeiter
Luise Unruh - Mitarbeiterin / Korrektur
Vicky Siemens - Mitarbeiterin
Samatha Bergen, Diego Born,
Brianna Bergen - Kidsteam
Beatriz Federau - Korrektur

Anschrift:

Friesland Informationsblatt / C.d.c. 1671—Kolonie Friesland / Paraguay / Tel./Fax: 0318—219 032

E-mail: dec@friesland.com.py

Website: www.friesland.com.py

Liebe Leser!

Das Zusammenleben der verschiedenen Generationen ist und bleibt eine große Herausforderung im Alltag in allen Gesellschaften. Mentoring ist ein Begriff, der in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen hat. In den verschiedensten Berufen und Ausbildungen bekommen junge Leute einen Mentor zur Seite gestellt, um besser ins Berufsleben eingeführt zu werden. Auch in unserer Gesellschaft sieht man immer wieder, dass ältere Personen jüngere beraten und begleiten, sei es im Glaubensleben, in der Arbeit oder im sozialen Bereich. Was können wir von anderen Generationen lernen? Was lernen Jüngere von den Älteren? Was lernen die Älteren von den Jüngeren? Mit dieser Frage beschäftigen wir uns in der Im-Fokus-Rubrik dieser Ausgabe. Eine alte Weisheit sagt wie folgt: „Verbringe täglich mindestens 15 Minuten mit einer Person, die über 65 Jahre alt ist und 15 Minuten mit einem Kind unter 5 Jahren.“ Was mag wohl hinter dieser Weisheit stecken? Mögen wir alle im Nachdenken angeregt werden und möge es uns wichtig werden, das Zusammenleben der verschiedenen Generationen bewusster zu leben.

Die Augustblumen erinnern uns immer daran, dass der Winter beinahe vorbei ist. Sie machen uns bewusst, dass wieder einmal die zweite Hälfte des Jahres am Vorbeilaufen ist. Der August war in Friesland ein Monat voller Aktivitäten, das sieht man an den Berichten aus den diversen Bereichen.

Ich wünsche allen Lesern, sowohl in Friesland als auch in anderen Kolonien und im Ausland, angenehme Lektüre!

Beate Penner
Redaktionsleiterin



Kurz etwas zum Titelbild: „Adolf en deu Junges“ - so nennt sich diese Freundes-Gruppe. Sie singen und lachen viel zusammen und werden demnächst auch zu einem lustigen kulturellen Abend einladen. Sie sind ein gutes Beispiel, was Jung und Älter zusammen erreichen können.

Werte Friesländer!

Vor ein paar Tagen hatten wir die Gelegenheit, die verschiedenen Stellen zu besuchen, wo Friesland Milch abholt und lokal verarbeitet. Diese wird dann unter der Marke Trebol verkauft. Einmal ist hier wichtig zu sehen, dass man zusammenarbeiten kann. So arbeiten Chortitzer und Friesland jetzt schon über viele Jahre zusammen und Friesland wiederum arbeitet mit Kleinbauern zusammen, die in Kooperativen (Beispiel: Coop. Carolina) oder Komitees organisiert sind. In diesem Prozess der Zusammenarbeit ist natürlich wichtig, dass alle Beteiligten gewinnen. So bilden sich „Wertschöpfungsketten“, von denen alle profitieren und so eine wirtschaftliche Entwicklung verschiedener Bevölkerungsgruppen und die Verbesserung des Lebensstandards auch gerade der weniger Bemittelten möglich wird.



Es ging um 5 Uhr morgens los, und um 19.30 Uhr waren wir wieder in Friesland, nachdem wir 550 Km zurückgelegt hatten, in zwei Departamenten, Canindeyu und San Pedro. Dort hatten wir die verschiedenen Sammelstellen besichtigt und die Verantwortlichen vor Ort begrüßt. Unter anderem waren wir in Jasy Cañy, Capiibari, Curuguaty, Durango, Maracaná, Chore, Tacuara und Punta Suerte. Die Wege sind teilweise gut, aber teilweise auch unzumutbar schlecht, und man bewundert den Milchtankfahrer, wenn er mit seiner Ladung jede Woche ein paar Mal diese Fahrt macht und wohlbehalten zu Hause ankommt.

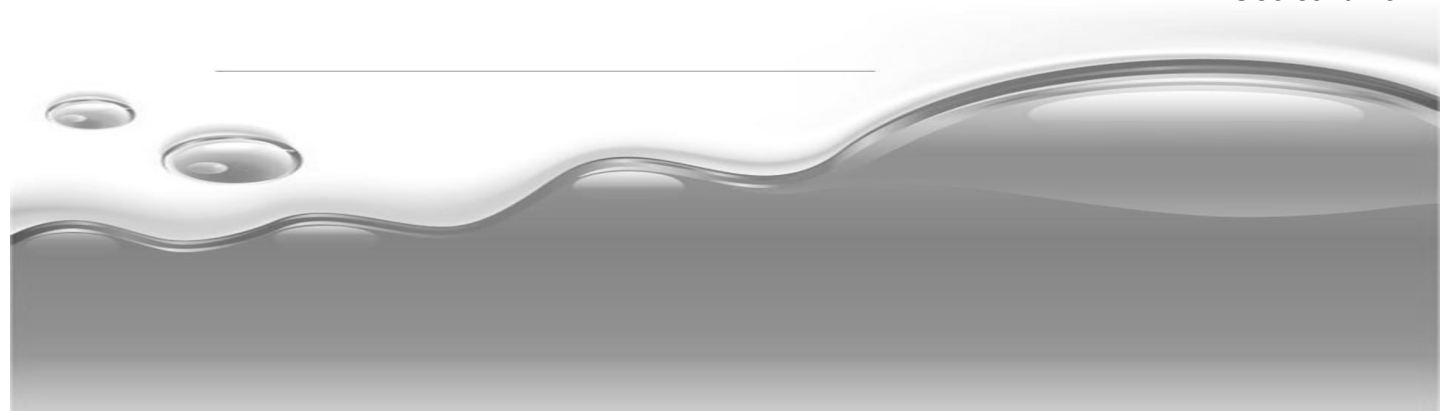
In unserer Molkerei wird im Moment Milch von 186 Bauern verarbeitet, was einen Durchschnitt von 70 Liter Milch pro Familie gibt. An dem Durchschnitt erkennt man, dass mehr als 90% der Produzenten Kleinbauern sind. Und für diese Leute bedeutet es endlich eine ständige Einnahme. Sie sehen es als die Möglichkeit, mehr zu verdienen und für ihre Familie bessere Lebensbedingungen zu erkämpfen. Es ist andererseits eine wunderbare Gelegenheit, denn man kann die Zahl der Produzenten und die Menge der pro Familie produzierten Milch durch gute Beratung schnell erhöhen.

Unsere große Herausforderung ist, die Gelegenheiten zu erkennen, mit unseren Nachbarn zusammen unser Land zu entwickeln, und ein Sektor ist die Milchwirtschaft. Uns als Friesländer ist viel gegeben worden, aber von uns wird auch viel gefordert werden. Unseren Milchbauern in Friesland möchte ich Mut machen, weiter zu produzieren und offen zu sein, mit ihrem Wissen und ihrer Erfahrung auch unsere Nachbarn zu bereichern und sie so aus dem Zirkel der Armut zu befreien.

Gott hat uns reich gesegnet, damit wir diesen Segen an andere weitergeben und so noch reicher werden können!

Alfred Fast

Oberschulze



Informationen aus der CAF

- 1. Anträge auf Mitgliedschaft in der CAF:** Der Verwaltungsrat hat folgende Anträge auf Mitgliedschaft in der Kooperative bewilligt: Gredel Siebert de Isaak, Anita Ratzlaff de Kliewer, Anita Janzen Martens, Christian Reimer, Else Rempel, Gisela Bergmann de Bergen und Janek Rempel Bergen. Der Antrag von Matthias Reimer Kehler wird abgelehnt, weil er zurzeit nicht in der Kolonie Friesland wohnt.
- 2. Rückzahlung von Aktien:** Herr Georg Matthies Derksen beantragt bei der CAF, dass ihm seine Aktien ausgezahlt werden. Mit einem Beitrag von 10 Millionen Grs. bleibt Herr Matthies Mitglied in der CAF.



Zum Nachdenken

Immer die Wahrheit sagen bringt einem wahrscheinlich nicht viele Freunde, aber dafür die Richtigen.

John Lennon

Viele Menschen wissen, dass sie unglücklich sind. Aber noch mehr Menschen wissen nicht, dass sie glücklich sind.

Albert Schweitzer

Informationen aus der ACCF

- 1. Kündigung in der Zivilen Vereinigung:** Die Herren Demetrius Buchmüller und Victor Funk kündigen ihre Mitgliedschaft in der ACCF und sind damit nicht mehr Bürger in der Kolonie Friesland.
- 2. Kooperativsreise:** Für den 12. bis zum 16. Oktober dieses Jahres ist für die Kolonien, die in ACOMPEPA Mitglied sind, eine Reise nach Uruguay geplant worden. Aus jeder Kolonie dürfen sieben Personen mitfahren. Ziele dieser Reise sind:
 - ⇒ Das Forstwirtschaftsmodell von Uruguay kennen zu lernen.
 - ⇒ Die Zusammenarbeit zwischen den Produzenten und den Kooperativen im Bereich der Forstwirtschaft kennen zu lernen.
 - ⇒ Zu sehen, welche Bedingungen sich auch in Paraguay erfüllen müssten, damit dieses System hier funktionieren könnte.

Es soll die Baumschule Montes del Plata, die Zellulosefabrik UPM, einige Aufforstungspartellen und ein kleines Sägewerk besichtigt werden.

Alfred Fast
Präsident



Gewinner beim Tierquiz

In der letzten Ausgabe gab es ein Tierquiz zu lösen. Unter den teilnehmenden Kindern bei diesem Quiz wurde ein Buch verlost. Die Gewinnerin war Sofía Born.



Herzlichen Glückwunsch, liebe Sofía!

Projekt Bau einer Siloanlage

Am 4. August fand eine außerordentliche Generalversammlung statt. Einer der Punkte, die an diesem Abend präsentiert, diskutiert und zur Abstimmung gebracht wurden, war der Bau einer neuen Siloanlage.

Es folgt hier kurz eine Zusammenfassung der angesprochenen Punkte:

Das Projekt des Baues wurde von einem Fachmann mit einer Simulation vorgestellt. Über die Kapazität der Annahme und auch über die Form der Finanzierung haben die Bürger an diesem Abend angeregt diskutiert. Es wurde außerdem der Vorschlag präsentiert, die Siloanlage in Etappen zu bauen, da das ganze Projekt doch recht kostenaufwendig ist. Für diesen Silobau müsste die Kooperative einen Kredit auf lange Sicht nehmen.

Vorteile des Silobaues wären:

- ✓ Leichter und schneller Service.
- ✓ Die Kooperative würde ihre Kapazität verbessern, so wie viele Bauern es bereits getan haben.
- ✓ Der Ackerbau wird noch lange wichtiger Bestandteil unserer Wirtschaft sein.
- ✓ Der Export (z.B. über Ecop) muss schnell gehen, und die neue Anlage verfügt über eine effiziente Verladekapazität.
- ✓ Wenn nicht gebaut wird, werden andere Firmen kommen, und uns das Geschäft aus der Hand nehmen.

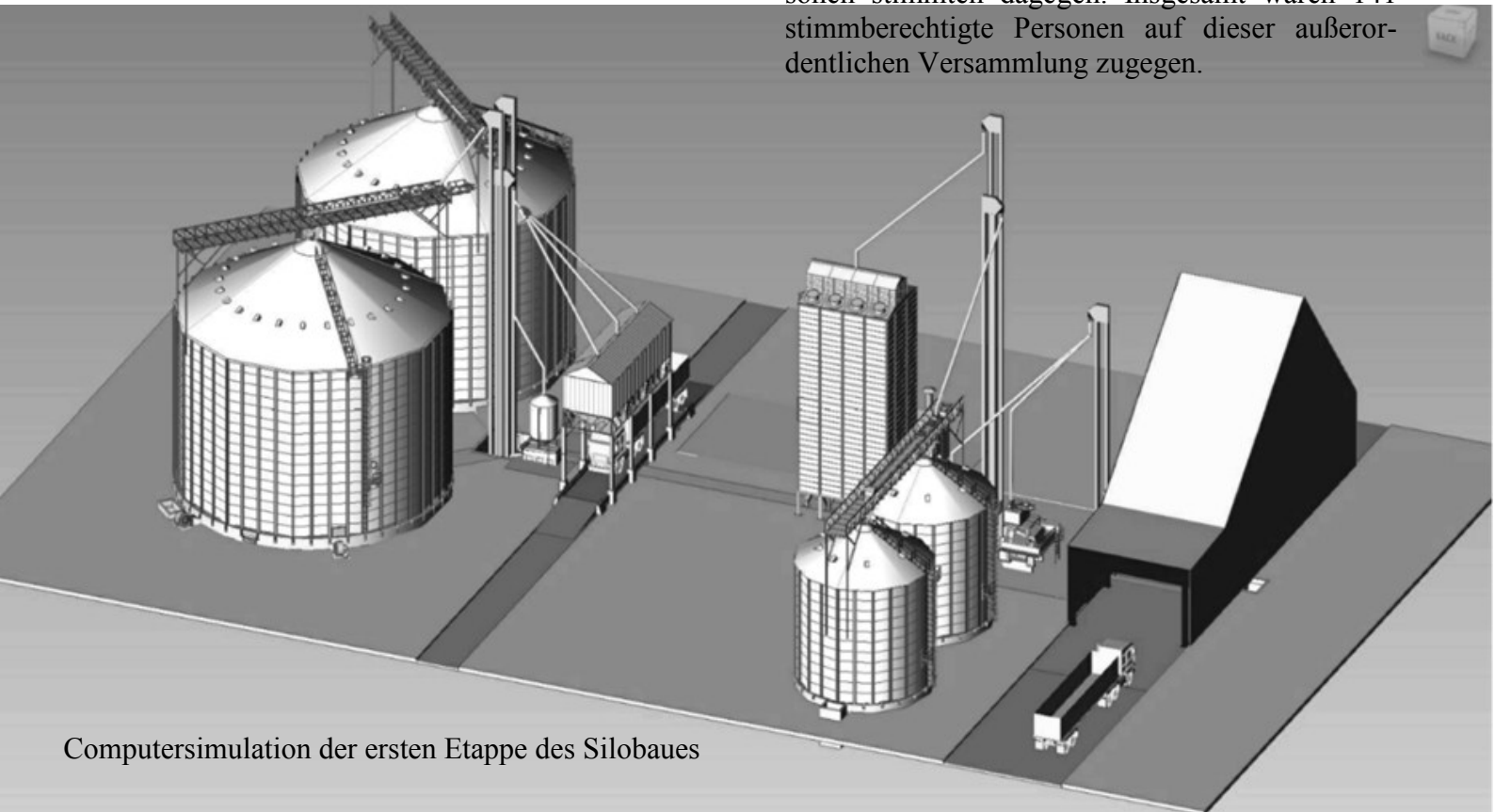
Nachteile:

- ✓ Kurzfristig gesehen verschuldet sich die Kooperative.
- ✓ Dieses Projekt werden wir erst in vielen Jahren bezahlt haben.
- ✓ Wenn die Bauern nicht mitmachen, kann das Funktionieren der Silos ins Schleudern geraten.

Der Vorschlag, 2% der im neuen Silo angenommenen Produkte zu kapitalisieren und damit die CAF zu stärken, wird angeregt diskutiert. Der Bürger würde diese 2% ja nicht verlieren, sondern irgendwann mit den Aktien zurückgezahlt bekommen. Diese Idee der Kapitalisierung wird positiv unterstützt, damit die Silos auch in Zukunft der Kooperative gehören.

Die alten Silos werden mit der Zeit außer Funktion gesetzt werden. Die Silos werden in der Nähe der Ecop-Tankstelle in Carolina an der Fernstraße 10 aufgestellt werden. Somit käme das Zentrum der Industrie aus der Kolonie raus. Der notwendige Parkplatz bei der neuen Anlage ist vorgesehen und sollte nicht zu einem Problem werden.

An diesem Abend wurde dieses Projektes zur Abstimmung gebracht und zwar folgender Durchführungsvorschlag: Die erste Etappe der Silos, mit einem Kostenvoranschlag von etwa US\$ 3.000.000.-, soll gebaut werden und die Kooperative nimmt die dazu notwendigen Kredite auf. Dazu werden 2% der im neuen Silo angenommenen Produkte kapitalisiert. Dieser Vorschlag wurde mit 101 Stimmen dafür angenommen. Sechs Personen stimmten dagegen. Insgesamt waren 141 stimmberechtigte Personen auf dieser außerordentlichen Versammlung zugegen.



Computersimulation der ersten Etappe des Silobaues

Am 20. August wurde vom DAF in Zusammenarbeit mit der Firma Carlos Hempel, welche Geräte zur Ausästung von Bäumen importiert, eine Fortbildung im Bereich der Forstwirtschaft organisiert. Der Redner an diesem Tag war der technische Agronom Emilio Schegg von der Firma De Coulon aus Argentinien. Er ist Spezialist in der Aufforstung und im Silvo-Pastoralem System. Er sprach über verschiedene Techniken in der Aufforstung und brachte auch einen praktischen Teil im Thema „Ausästung von Bäumen“.

Die Fortbildung war sehr interessant. Auf mehrere Faktoren für den Erfolg einer Aufforstung ging man ein. Der Erfolg hängt weitgehend von der richtigen Ausästung der Bäume ab.

Hier einige der wichtigsten Aspekte, die genannt wurden:

Um in der Ausästung der Bäume mit guter Qualität zu arbeiten, sollte man Folgendes beachten:

1. Maximaler Durchmesser
 2. Die Höhe der Ausästung bedingt von der Höhe des Baumes und der bleibenden Krone.
 3. Qualität der Schnittes und der Narbenbildung
- Warum ist die Ausästung in der Aufforstung so wichtig? Um ein Holz frei von Knoten zu erzeugen.

Fehler, die in der Ausästung häufig vorkommen:

- ◇ Schäden im Kreis der Narbenbildung
- ◇ Kleine Zweige, die bei der ersten Ausästung übrig bleiben.
- ◇ Trockene Zweige
- ◇ Risse in der Rinde
- ◇ Die Höhe der Ausästung

Faktoren, die diese Fehler verursachen:

- ◇ Mangel an Fortbildung
- ◇ Verantwortung des Arbeiters
- ◇ Müdigkeit und Erschöpfung
- ◇ Unangebrachte Werkzeuge, in schlechtem Zustand oder schlechter Qualität

Qualität der Ausästung

Was ist das? Qualität der Ausästung besteht in einem präzisen Schnitt - sauber, an der richtigen Stelle und im richtigen Moment.

Dies waren einige der angesprochenen Gedanken auf dieser Fortbildung, an der 25 Personen teilnahmen. Nach dem Vortrag gab es in der Aufforstungspartelle von Frau Frieda Fast und auf der Estanzia in Ibaté eine praktische Einheit, wo gezeigt wurde, wie man beim Ausästen der Bäume richtig und professionell vorgeht.

Text und Foto: Ing. Agr. Lilian Martens

UGA / DAF

Übersetzung: Beate Penner



Hospital Tabea



Im August trafen wir uns wieder als Verwalter aller Krankenhäuser der Kolonien, die Mitglied in ACOMEPA sind. Dieses Mal in der Kolonie Neuland, wo wir dann auch gleich das Krankenhaus, Altenheim und Pflegeheim besichtigten. Es waren die Verwalter von Neuland, Fernheim, Menno, Volendam, Bergtal und Friesland vertreten. Es waren einige Ärzte dabei und auch Vertreter der internen Versicherungen. Die Leitung der Sitzung hat immer Herr Berthold Penner, Geschäftsführer der ACOMEPA. Von Friesland waren Dr. Ibarra und ich gefahren, zusammen mit dem Verwalter vom Hospital Volendam. Hauptthema unseres Treffens war, wie wir dazu kommen könnten, Spritzen, Medikamente usw. zusammen einzukaufen, d. h. alle Hospitäler zusammen, um so bessere Preise für unsere Bürger und Patienten auszuhandeln. Außerdem sprachen wir über die Möglichkeit, dass einige Kolonien zusammen eine Krankenschwester in Asunción anstellen, die unseren Patienten bei der Einlieferung in die verschiedensten Hospitäler in Asunción behilflich sind und auch die Verwandte und begleitende Personen über den Zustand der Patienten informieren und auch sonst helfen könnten. Zu einer nächsten Sitzung in diesem Rahmen treffen wir uns im November beim Hospital Luz y Vida in Caaguazú.

Außerdem waren Dr. Ibarra und Dra. Solis im August zum V. Congreso Paraguayo de Medicina Familiar. Hier wurden auch sehr interessante Themen angesprochen, wo sie sich in den verschiedensten Bereichen weiterbilden konnten.

Heidemarie de Dyck / Verwalterin

Silos und Körnervermarktung

In der Siloanlage haben wir in den Monaten Juli und August den Wintermais angenommen. Die Verkaufsbedingungen werden immer schwieriger, mit den 5 % IVA und den niedrigen Preisen, hat jeder Maisbauer sehr überlegt, seinen Mais im eigenen Betrieb zu verbrauchen. Da wir nicht die Möglichkeit haben, den ganzen Mais anzuwenden ist man doch gezwungen zu exportieren oder lokal zu verkaufen. Die Ernte ist zum großen Teil gelaufen. Die Qualität ist besser als man vorher dachte, nur mit dem Verkauf geht es langsam. Am Anfang der Ernte haben wir einen Vertrag von 2.500 Tonnen mit Noble Paraguay S.A. gemacht, wo mehrere Bürger einen Teil von ihrem Mais zu 120 \$/Tonne verkauften. Den Rest wollte man für mehr verkaufen, was bis heute noch unmöglich ist. In Friesland hat man 9.000 Tonnen Mais angenommen. Dann haben wir auch in anderen Silos abgeliefert, wie Cargill, Diagro und andere, wo wir dann mit Friesland zusammen auf 16.000 Tonnen Mais kommen.

Chia: Die Chiaernte ist auch schon gelaufen, mit großen Verlusten auf dem Feld durch Wind und

Regen. Von der Vermarktung suchten wir, wie wir diese Ernte ins Trockne bringen könnten. Wir selbst als Kooperative haben nicht die Einrichtung, um Chia zu reinigen und aufzubewahren. Da es keine Firma gab, die einen angemessenen Preis bieten konnte, handelten wir mit Shirosawa aus, dass man den Chia bei ihnen abliefern konnte, ohne einen Preis und ohne Verpflichtung den Chia an sie zu verkaufen, falls man einen andern Käufer finden würde. Shirosawa ist eine Firma, die mit Sesam, Chia und andern kleinen Körnern arbeitet. Wir haben heute in Shirosawa ungefähr 500.000 Kg Chia liegen und versuchen, diesen zu verkaufen. Der Chiamarkt ist sehr voll. Man hat mehr Chia produziert als man im Konsum braucht. Es gibt sehr viele Käufer, die kaufen wollen, aber nur wenige, die mit Geld kaufen. Wenn man den Chia vom *Wollen* verkaufen könnte, hätten wir schon das Doppelte verkauft. Was wir nicht wollen, ist die Hoffnung verlieren, dass man diesen irgendwann doch noch für einen guten Preis verkaufen kann.

Rafael Wiens
Abteilungsleiter

Neue Pflanzenschutzmittel 2014

Schädlinge, wie Insekten und Pilze, passen sich sehr schnell Veränderungen in der Umwelt an. Auch an Pflanzenschutzmittel gewöhnen sie sich schnell, oft schon in wenigen Jahren.

Der Landwirt braucht immer mehr als nur ein Produkt, und nutzt bei zwei Anwendungen schon verschiedene Wirkstoffe.

Die Hersteller von Pflanzenschutzmitteln suchen daher auch ständig nach neuen Wirkstoffen zur Bekämpfung der Schädlinge.

Insektizide

Ein völlig neuer Wirkstoff gegen Raupen heißt **Diamida**. Davon hat DuPont ein Produkt mit Namen **CORAGEN**, und Bayer eines mit Namen **BELT** auf dem Markt. Beide Produkte kosten etwa 15 Dollar pro Hektar.

Ein schon im letzten Jahr genutztes Produkt heißt **Benzoato de Emamectina**. Es kommt in verschiedenen Mischungen mit "fisiologicos" vor, wie **Proclaim Fit, Fathall, Carrera Plus, Noctur Plus, Emamec** usw. Da dieses Produkt in der Natur sehr scharf wirkt, sollte es nicht zu oft, und nicht zweimal hintereinander verwendet werden. Das Benzoato de Emamectina hat eine sehr scharfe Kontaktwirkung, und tötet die Raupen in zwei Tagen. Die Mischung mit den "fisiologicos" gibt den Produkten eine "residualidad" von einigen Wochen.

	Insecticida contra orugas						
Grupo	Benzoato de Emamectina					Diamida	
	Syngenta	Diagro	Agrofertil	Tecnomyll	Diagro	Bayer	DuPont
Nombre	Proclaim Fit	Fathall	Carrera Plus	Noctur Plus	Emamec	Belt	Coragen
Ingr. Activo	Ema-mect10 Lufenu-ron40	Ema-mect10 Lufenu-ron40	Ema-mect10 Lufenu-ron40	Ema-mect10 Lufenu-ron40	Ema-mect20	Dia-mida	Diamida
Producto disponible	130	0	400	0	120	230	100

Der Wirkstoff Thiametoxan (bis zum letzten Jahr nur in Engeo zugelassen), kommt jetzt in vielen Mischungen auf den Markt. Zum Beispiel Engeo, Prius, Only Max, Agresor, Solar usw. Dies ist von Vorteil, da der Wirkstoff Thiametoxan sehr gut mit Imidacloprid in der Bekämpfung von saugenden Insekten abgewechselt werden kann.

Von **Imidacloprid** sind in diesem Jahr in Friesland drei Produkte im Angebot. **Brave, Tagene, Invictus**. Sowohl das Thiametoxan wie auch Imidacloprid kosten etwa 8 Dollar pro Hektar.

	Insecticida contra chinche								
Grupo	Thiametoxam					Imidacloprid			
	Syngenta	Tecnomyll	Diagro	Agrofertil	Matrisoja	Diagro	Dekalpar	Tecnomyll	Hortec
Nombre	Engeo	Only Max	Prius	Agresor	Solar	Brave	Tagene	Kcique 60	Invictus
Ingr. Activo	Thiamet14 Lamda10	Thiamet30 Bifentr20	Thiamet14 Lamda10	Thiamet30 Bifentr20	Thiamet70	Imida25 Bifentr10	Imida60	Imida60	Imida70
Producto disponible	0	0	0	80	750	1180	750	0	440

Fungizide

Bei Fungiziden sind in diesem Jahr zwei neue Produkte auf den Markt gekommen. Von Syngenta das **Mazen**, eine Mischung von Estrobilurina mit einem ganz neuen Wirkstoff **Carboxamida**. Dieses Produkt mit total neuem Wirkstoff kostet 34 Dollar pro Hektar.

Von Bayer wurde ein neues Produkt eingeführt, das **Cripton** heißt. Dies ist ein Estrobilurina, mit **Protioconazole** gemischt. Das Protioconazole ist ein neuer Wirkstoff. Dieses Produkt kostet 31 Dollar pro Hektar.

Die bekannten Produkte wie Opera, Sphere oder Priori kosten etwa 17 Dollar pro Hektar. Es sind Mischungen von Estrobilurina mit Triazole. Die gleichen Produkte aus nationalen Fabriken kosten etwa 10 Dollar pro Hektar.

Herbizide

Bei Herbiziden ist eine neue Mischung zur Bekämpfung von Gras auf dem Markt (**Cletodyn + Haloxyfop**). Diese Mischung kommt mit Namen wie **Todyn Top** und **Premier**. Dabei wurde der Wirkstoff Cletodyn von 24 auf 15% reduziert, so wird es weniger schädliche "residualidad" haben. Der Wirkstoff Haloxyfop mit 5% gibt dem Produkt eine hohe Wirksamkeit. Diese Mischung sollte mit 800 cc/ha eine scharfe Wirkung haben, und stellt einen sehr wichtigen Wechsel zum jahrelang gebrauchten Cletodyn dar. Todyn Top ist mit 10 Dollar pro Hektar sehr günstig.

Nematizide

Nematoden verursachen auf manchen unserer Felder Schaden. Es gab bisher keine chemischen Produkte, die eine wirksame Bekämpfung der Nematoden auf den Feldern zeigten. Von FMC gibt es jetzt ein neues Angebot. Das Produkt **Rugby (Cadusafos)** streut man 10 kg/ha mit der Sämaschine für feine Saat auf die ganze Bodenoberfläche. Es soll die Nematoden abtöten. Wir haben für 20 ha Rugby gekauft, damit Interessenten Versuche machen können. Das Produkt ist mit 200 Dollar pro Hektar sehr teuer.

Grupo	Herbicida		Fungicida		Nematicida
	Cletodyn + Haloxyfop	Cletodyn + Haloxyfop	Carboxamida	Protioconazole	Cadusafos
	Tecnomyl	Agrofertil	Syngenta	Bayer	FMC
Nombre	Todyn Top	Premier	Mazen	Cripton	Rugby
Ingr. Activo	Cletodyn15 Haloxyfop5	Cletodyn15 Haloxyfop5	Carboxamida	Protioconazole	Cadusafos
Disponible	1900	0	100	100	200

Vom DAF und INSUMOS wurde eine Liste mit den ganzen Produkten und den Empfehlungen zur Anwendung angefertigt. Diese Liste heißt: **AGROINSUMOS FRIESLAND 2014-15**. Jeder Landwirt darf diese Informationen nutzen. Diese Liste ist bei den Beratern zu haben.

Ing. Agr. David Friesen
INSUMOS, Coop. Friesland

olegio Friesland

Auch das zweite Halbjahr ist von vielen schulischen Aktivitäten gekennzeichnet. Mit Eifer und Ausdauer sind Schüler und Lehrer wieder voll mit dem Unterrichtsgeschehen beschäftigt. Möge Gott uns begleiten und helfen, die verschiedensten Herausforderungen erfolgreich durchzuführen.

a. **Lehrerkonferenzen:** Am 4. August fanden die Lehrerkonferenzen der Primaria- und Sekundarielehrer statt. Auf diesen Sitzungen wurden folgenden Themen besprochen: Bewertung vom Schülerturnier, Planung der Feier des Kindertages, Planung des Gottesdienstes am 10. August, Verhaltensbewertung der Schüler u. a. m.

b. **Sitzung der Allgemeinen Schulbehörde:** Die Halbjahressitzung der Allgemeinen Schulbehörde fand am 8. und 9. August bei der Concordia Schule in Asunción statt. An dieser Sitzung beteiligte sich der Schulleiter. An dem ersten

Abend wurde uns das Gemeinschaftsleben der Asuncionergesellschaft vor Augen geführt. Auch die Entstehung der Concordiaschule und ihre Führung bis zu der heutigen Zeit wurden den Angereisten präsentiert. Am nächsten Tag haben die jeweiligen Schulleiter der Institutionen wie das Lehrerseminar aus Filadelfia, die Haushaltsschule aus Neuland und die Berufsschule aus Menno ihre Halbjahresberichte gebracht. Ein weiterer wichtiger Punkt der Tagesordnung war der Austausch über den Menonitischen Lehrerverband und die Weiterführung dieses Verbandes.

c. **Schulgottesdienst:** Dieser fand am 10. August um 9 Uhr in der Kirche der M.G. statt. Die Schüler der 7. bis zur 12. Klasse haben mit den verschiedensten Musikstücken und Liedern den Gottesdienst gestaltet. Auch eine kurze Besinnung und ein Anspiel gehörten zu dem

Die Schüler der 7. bis zur 12. Klasse auf dem Schülerturnier.



segensreichen Programm.

d. **Elternsprechabend:** Am 11. August fand zwischen 17 und 19 Uhr ein weiterer Elternsprechabend bei der Schule statt. Eltern nutzten diese Zeit, um mit den Lehrern im Einzelgespräch Schulfragen durchzusprechen.

e. **Feier Tag des Kindes:** Der diesjährige Kindertag wurde am 14. August auf dem Hof des Colegio gefeiert. Zur Feier dieses Anlasses wurde das Leichtathletikturnier durchgeführt. Nach der Prämierung wurden am Lagerfeuer Würstchen gegrillt und Geschenke von den Klassenlehrern verteilt. Für die Kinder war es eine abwechslungsreiche und gelungene Feier.

f. **Schulverwaltung:** Die Sitzung der Schulverwaltung in diesem Monat war am 18. August. Themen wie die Bewertungen der verschiedensten Schulaktivitäten, Lehrer 2015, Gemeinsame Schulverwaltungssitzung mit Volendam, Lese- und Gedichtwettbewerb, Fortbildung der Lehrer, Schülersausflüge u. a. m. wurden diskutiert.

g. **Sprachdiplom:** Schüler der 9. und der 12. Klasse durften im Monat August erfolgreich das mündliche und schriftliche Sprachdiplom ablegen. Wir gratulieren ihnen für den erlangten Erfolg.

h. **Resultate vom Leichtathletikturnier:** Folgende Tabelle zeigt eine Übersicht der Resultate, die von den Schülern des Colegio Friesland auf dem Leichtathletikturnier in Volendam am 1. August erzielt wurden:

Gold	Silber	Bronze	Total
21	21	10	52

Lic. Gert Bergmann
Schulleiter

Termine im September						
D	L	M	M	J	V	S
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30				

- 1. Lehrerkonferenzen Primaria und Sekundaria
- 19. Feier der Jugend
- 21. Frühlingsanfang / Tag der Jugend
- 26. Theaterabend Primaria
- 29. Nationaler Feiertag: Schlacht von Boquerón



Schüler der 7. bis zur 12. Klasse gestalteten am 10. August den Gottesdienst.

1. Arbeitsverteilung

In der Beratung für Ackerbauern sind folgende Personen zuständig:

Rober Jaime in Tuyango, General Cáceres und Costa Tapiracuai.

Elpidio Peralta in San Alfredo, Carolina, Peguajhó, Mbocayaty und Rios Rugua.

Eugenio Melo in Itacurubi del Rosario in der APIR (Asociación de Productores de Itacurubi del Rosario mit 160 Mitgliedern)

Fidelino Baez bei den Nachbarn von Bolascuá wie Primavera, Trigal, 6000 Marengo und Santa Teresa.

David Friesen als Begleiter in der Planungsarbeit.

2. Chiaanbau

Der Chiaanbau hat etwa 400 kg/ha Korn gegeben. Beim Düngerversuch auf dem Betrieb von Ignacio Velazquez erzeugte der Chia mit 100 kg/ha 15-15-15 700 kg Korn, und ohne Dünger 300 kg/ha. Die Hoffnung der Bauern ist, dass das Korn im Oktober vermarktet werden kann.

3. Kalkung und Düngung

Die Techniker von COVESAP haben an einem Tag die Bodenanalysen aus der ganzen Gegend studiert, und zusammen mit Oscar Benitez eine fachgerechte Empfehlung ausgearbeitet. Diese sieht folgend aus:

- Kalkung ist nur eine geringe Menge von 300 bis 500 kg/ha auf Ackerflächen notwendig.
- Die Düngerempfehlung für Sesam ist 100 kg/ha von 15-15-15.
- Die Soja benötigt 150 kg/ha von 04-30-10.
- Mais für 6.000 kg/ha braucht 250 kg 15-15-15 und 100 kg Sulfammo zur Kopfdüngung. Bei einem Ertrag von 3.000 kg/ha braucht der Mais 100 kg 15-15-15 als Grunddüngung.

4. Anbauplanung für den Sommer 2014-15

Die Anbauplanung sieht 57 ha Maisanbau vor, 131 ha Sesam und 55 ha Sojaanbau. Insgesamt sind 10.850 kg Dung und 14.000 kg Kalk bestellt wor-

den. Die Bauern nehmen die Maschinen für manche Feldarbeiten an, und sie finden gute Unterstützung dafür bei den Landwirten von Friesland.

5. Ausstellung des DAF in BOLASCUA

Die Techniker nahmen an der Ausstellung des DAF in Bolascua teil. Sie gaben folgende Kommentare:

- Beeindruckend wie viele Firmen ihre Produkte und Technologien anbieten.
- Sie hätten nie geglaubt, dass es so viele verschiedene Maishybride gäbe.
- Sie fanden es sehr interessant, dass die "enraizantes" und "inoculantes" bei Mais einen Mehrertrag von 400 kg/ha bewirken könnten.
- Chiaanbau reagiert sehr gut auf Anwendung von Technologien.

6. Fortbildung in Pflanzenschutz

Von Tecnomyl wurden verschiedene Produkte erklärt, wie diese fabriziert werden, welche Kontrollen die Qualität sichern, wie immer Wirkstoffe gewechselt werden müssen usw. Als Beispiel der Veränderungen auf den Feldern und der Reaktion der Fabrik wurde erklärt, dass der "chinche marron" bisher mit systemischen Giften getötet wurde, und im Moment die Bekämpfung mit Kontaktgiften bessere Erfolge zeigt.

7. Bauertreffen

Für den September (vom 03/09 bis zum 11/09) sind sieben Bauertreffen organisiert worden, eine jeweils in folgender Ortschaft: San Alfredo, Mbocayaty, Peguajhó, Itacurubi, Gral Cáceres, Costa Tapiracuai und Tuyango. Diese Treffen werden vom zuständigen Berater und David Friesen angeleitet. Das Ziel ist, die verschiedenen Fragen zum Anbau der Ackerkulturen zu besprechen.

Im Namen der Techniker
David Friesen



Abschlussrezital

Conservatorio Canzone



Wie bereits die meisten wissen, wurde unser „Conservatorio Canzone“ im Mai 2014 staatsanerkannt und seitdem dürfen die Schüler dieses Examen im Colegio Friesland ablegen. Die Prüfer werden vom Staat geschickt und wir brauchen diese nicht mehr auswärts machen.

Delia Rempel ist die Erste, die in unserer Musikschule das 10. Examen abschließt. Delia hat nach vielen Jahren, nach vielem Üben, vielen Examen, Höhen und Tiefen, im Juni dieses Jahres ihr letztes, das 10. Klavierstaatsexamen, erfolgreich abgeschlossen. Sie brachte daher am Sonntag, dem 24. August, ein etwa einstündiges Abschlusskonzert. Ihr Konzert setzte sich aus mehreren Stücken der verschiedenen Epochen wie Barock, Klassik, Romantik bis hin zum Impressionismus zusammen. Es war eine Auswahl von dem ganzen Programm, das sie für ihr letztes Examen geübt hatte. Sie erhielt den Titel als „Lehrerin für Oberstufe in Klavier“, das heißt, dass sie ab jetzt legal Schüler unterrichten und diese bis zum 10. Examen begleiten darf.

Zurzeit sind im Conservatorio Canzone 15 Schüler eingeschrieben (darunter einige Schüler aus Volendam). Manche machen schon seit längerer Zeit in diesem Programm mit, einige sind auch erst seit ein paar Monaten dabei. Wir freuen uns, dass man Interesse zeigt und unsere Arbeit sehr unterstützt!

Kelly Weiss

Leiterin vom Konservatorium

Fotos: Redaktion



Theaterabend der Primaria

Wie gelange ich zu Wohlstand, ohne viel arbeiten zu müssen? Im lustigen Theaterstück „Doktor Allwissend“ wird diese Frage von Hanna und Rolf Hanisch nach dem bekannten Lesestück der Brüder Grimm behandelt. Aus einem pffiffigen Bauern wird ein Doktor, der Mensch und Kreatur kuriert. Für jeden Patienten hat er einen Rat, wie das Problem zu lösen ist. Er findet sogar einen gestohlenen Goldschatz wieder. Und weil er ein Arzt ist kassiert er und gewinnt, ohne viel Anstrengung sein Geld. Ob der vom Bauer gewählte Weg jedoch der richtige ist, erfahren Sie im Theaterstück „Doktor Allwissend“.

Ganz herzlich lädt die Schule zum diesjährigen Theaterabend der Primariaklassen ein. Er findet am **26. September um 19 Uhr** im Saal des Deportivo Estrella statt.

Die Schüler der 1. bis 3. Klasse haben kleine Stücke und Lieder eingeübt. Die 4. bis 6. Klasse präsentieren das Stück „Doktor Allwissend“ und mehrere Lieder.

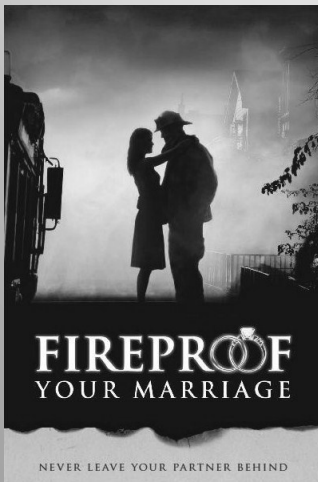
Ganz herzlich sind alle Theaterfreunde eingeladen, diesem Event beizuwohnen.

Die Lehrer der Primaria

Angebote aus der Bibliothek des Sozialamtes

Diese zwei DVD's werden wärmstes für sinnvolle Eheabende empfohlen

Caleb und seine Frau Catherine sind nun seit sieben Jahren verheiratet. Zuletzt haben jedoch Auseinandersetzungen über Karriere, Hausarbeit, Finanzen und sonstige Interessen das einst glückliche Paar hoffnungslos auseinandergetrieben. Just als die beiden entschließen, sich offiziell scheiden zu lassen, präsentiert Calebs Vater John (Harris Malcolm) seinem Sohn eine sehr ungewöhnliche Herausforderung: Am 40-Tage-Experiment "The Love Dare" teilnehmen und damit einen letzten Versuch unternehmen, die Ehe zu retten. Während Caleb zuerst dem Experiment zustimmt, überdenkt er seine Entscheidung kurz danach jedoch, als er erfährt, dass selbiges mit dem neu gefundenen Glauben seiner Eltern eng verknüpft ist. Nichtsdestotrotz bleibt Caleb am Ball, und versucht seine Frau von dem Vorhaben zu überzeugen ...



Die Polizisten Adam Mitchell, Nathan Hayes und ihre Kollegen haben im Zuge ihres Berufes schon einige erlebt. Schon manch einen menschlichen Abgrund mussten die Cops ausloten, schon man eine Herausforderung bestehen. Was im Beruf hervorragend klappt, lässt im privaten Bereich jedoch zu wünschen übrig. Ihrer Rolle als Vater werden die Polizisten nämlich allzu häufig nicht ausreichend gerecht. Sie merken zusehends, wie sich ihre Kinder immer weiter von ihnen entfernen und sich langsam aber sicher entfremden. Als auch noch eine ganz persönliche Tragödie über die Männer hereinbricht, verspüren sie das Bedürfnis, ihren Glauben zu erneuern und auch ihren Kindern wieder deutlich näher zu kommen. Dabei müssen sich jedoch feststellen, dass diese Aufgabe schwieriger ist, als jede berufliche Herausforderung bisher.





*Begegnung mit
anderen Kulturen
Schüleraustausch*



Mein Name ist Rebekka Rape.
Am 13. August dieses Jahres bin ich 16 Jahre alt geworden. Derzeit besuche ich die 11. Klasse eines Gymnasiums im Norden Deutschland, um mein Abitur zu machen.
In Friesland habe ich schon so die verschiedensten Erfahrungen gesammelt. Z. B. hab ich mich echt darüber gewundert, dass hier fast jeder ein Motorrad besitzt. Das ist in Deutschland nicht der Fall. Außerdem ist es hier im Winter um einiges wärmer.
Auch habe ich gelernt, wie man Empanadas zubereitet und wie man Mate und Tereré trinkt.

Mein Name ist Rahel Förster.
Ich bin 16 Jahre alt und gehe in die 10. Klasse der August-Hermann-Franke- Schule in Deutschland. Zusammen mit meinen Eltern und drei jüngeren Geschwistern wohne ich in der Nähe von Frankfurt am Main.
Ich Friesland, bzw. in Paraguay habe ich einige schöne Wochen verbracht und viele Erfahrungen gesammelt. Mir gefallen die Natur und die ganze Tierwelt sehr gut. Auch finde ich es toll, dass hier in Friesland jeder jeden kennt und die Menschen sehr freundlich und offen sind. Eine besondere Erfahrung für mich war der Ausflug zu den Iguazu-Fällen in Brasilien.
Ich lernte während dieses Austausches viele neue Sachen kennen. Da wäre zum Beispiel die Schule hier in Friesland und ganz viel leckeres Essen. (Empanadas, Sopa...) Ich habe auch schon ein paar Wörter auf Spanisch gelernt:
„Me gusta Paraguay!“



Rahel und Rebekka zusammen mit ihren Austauschschwestern Romina und Patricia Falk und Sandra Machado
Foto: Sandra Machado

Fotowettbewerb in der Jugend

Im Monat Juni haben wir in der Jugend einen Fotowettbewerb durchgeführt. Die Jugendliche durften ihre Fotos einschicken, und zwar ging es um Gruppenfotos. Folgende Regeln waren zur Bewertung festgelegt worden:

- √ Kreativität
- √ Kein Photoshop
- √ In der Gruppe sollten fünf oder mehr Personen drinnen sein.
- √ Jede Gruppe musste drei Fotos mit verschiedenen Hintergründen einschicken.

Insgesamt haben sieben Gruppen mitgemacht. In der Juri waren Esteban Born und Beate Penner. Am 15. August auf der Jugendstunde wurde der Gewinner bekannt gegeben. Der Preis für diese Gruppe: Ein Asado beim Jugendleiterehepaar Uwe und Hendrike Meyer.

Wir waren von der Beteiligung der Jugendlichen begeistert und wollen demnächst noch einen Wettbewerb durchführen, wenn auch mit anderen Themen, Regeln und Kriterien.

Sandra Machado

Folgende drei Bilder schafften es in die Endrunde!



Selfie unter Wasser: Stefan Wiens, Fredy Isaak, Thomas Enns, Sascha Bergen und Janek Rempel



Delbert Penner, Erik Friesen, Hartwig Penner, Orlando Isaak und Arnold Friesen



1. Preis

Gruppenteilnehmer: Marco Siemens, Jonathan Toews, Felix Klassen, Bianca Enns und Natalia Machado

Fortbildung für leitende Mitarbeiter

Von der Kooperative aus wurde zusammen mit der Fecoprod und der Universität San Carlos eine Fortbildung organisiert. Es handelt sich dabei um eine "Capacitación en Gestión y Desempeño Administrativo de Cooperativas de Producción". Die Teilnehmer sind größtenteils Mitarbeiter der Coop. Friesland, seien es Betriebsleiter, Mitglieder von den verschiedenen Räten usw. Auch sind etliche Personen von Coop. Carolina dabei.

Diese Fortbildung findet jeden Freitagabend und samstags vormittags im Saal des Deportivo Estrella statt und insgesamt dauert sie zwei Monate. Themen, die angesprochen werden sind Entwicklungspolitik, Wirtschaftsaspekte der Kooperative, Geschäftsführung der Kooperative, Umwelt und die Handhabung der natürlichen Ressourcen, Handel und Agrarindustrie...

Ziel dieser Fortbildung:

- ◇ Das Verhalten der verschiedenen Szenarien der Wirtschaft, Politik, Gesellschaft und Umwelt.
- ◇ Die nationalen und internationalen Märkte

verstehen, Tendenzen der Landwirtschaft (Agronegocio)

- ◇ Geschäftsleitung der Agrarwirtschaft und Produktionskooperativen.

Die Redner/Lehrer, die man angeworben hat, sind zum Teil Arbeiter bei Ecop S.A., und auch nebenbei Dozenten in verschiedenen Universitäten, also Leute, die ihr Thema gut beherrschen und uns versuchen, durch praktische Beispiele zu erklären, wie zum Beispiel bei der Zentralbank Paraguays (Banco Central del Paraguay) die Inflation kontrolliert wird, wie man den Dollar stabil hält, oder welche Konsequenzen es für uns hat, wenn in der USA irgendein Agrarprodukt schwankt.

Bis Ende August hatten wir schon drei Treffen und so manch einer musste sich hart dran nehmen, um den Unterrichtsstoff verfolgen zu können. Auch wenn man nicht alles zu 100% begreifen wird, so öffnet diese Fortbildung doch den Horizont eines jeden Teilnehmers und kann positiv dazu beitragen, in Zukunft besser Entscheidungen zu treffen.

Alfonso Siemens / Teilnehmer

Prachtexemplar im Schweine-Betrieb

von Familie Horst

Die Redaktion des Infoblattes wurde in den Schweinebetrieb von Familie Horst in Ybaté eingeladen. In ihrem Betrieb hat die Familie um die 250 Schweine verschiedener Größe. Ein Schwein fällt in dieser großen Menge ganz besonders auf. Es wiegt um 470 Kilogramm! Es hat etwa ein Alter von fünf Jahren und soll demnächst verkauft werden.



Physikalische Gesetze einmal praktisch

Projekt im Physikunterricht der 10. Klasse

Als 10. Klasse haben wir in den letzten Wochen mit Professor Pikulik ein interessantes Experiment im Physikunterricht durchgeführt. Den theoretischen Teil hatten wir bereits im Unterricht gemacht. Wir hatten je 250 Zeitungsblätter abwechselnd ineinander gelegt. Die 250 Zeitungsblätter wurden an den Seiten mit Brettern und Schrauben zusammengeheftet. Zwischen den Brettern waren die Zeitungsblätter nur übereinandergelegt worden. (Siehe Foto) Um unsere Formel, die wir für dieses Experiment erarbeitet hatten, zu beweisen, fuhren wir mit Motorrädern zu der Estanzia von Chacomer.

Nun wollten wir beweisen, dass diese Blätter sich nicht voneinander trennen, auch wenn sie in keiner Weise irgendwie zusammengeklebt wurden. An einer Seite zog ein Traktor und an der anderen eine Camioneta mit zwei Anhängern vollgeladen mit 26 großen Heubällen von je 360 Kg. Insgesamt zog also eine Masse von 11.000 kg die Zeitungsblätter auseinander.

Laut der Regel von Newton waren wir im Unterricht auf folgende Formel gekommen: Die Kraft des Traktor minus die Reibungskraft der einzelnen Zeitungsblätter ist gleich Masse mal Beschleunigung.

$$F_T - F_R = m \cdot a$$

(Fuerza del tractor — menos la Fuerza del rozamiento de cada hoja es igual masa por aceleración)

Und die Formel bewahrheitete sich. Die Zeitungsblätter wurden trotz der schweren Kräfte, die sie auseinander zu bringen versuchten, nicht voneinander gelöst!

Text und Fotos:

Die 10. Klasse



Wohin das Leben führt...

Ich bin jetzt seit fast vier Jahren weg von Friesland. Auf der Suche nach dem Ort, wo ich hingehöre, bin ich durch einige Täler gegangen und habe mehrere Berge bezwungen. In meinen achtzehn Jahren in Friesland schien mir das Leben einfach. Mit sechzehn glaubte ich zu wissen, welche Zukunft auf mich wartete. Als ich dann die Schule abschloss und mein Leben außerhalb von Friesland begann, hätte ich nie gedacht, dass ich nach dreieinhalb Jahren in USA sein würde. Aber so ist es gekommen.

Im November letzten Jahres, entschied ich, dass ich erneut Zeit bräuchte, um mein Leben neu mit Gott durchzudenken und zu entscheiden, was weiterhin aus meinem Leben werden sollte. Ich kam zu dem Entschluss, dass ich dazu aus dem Land raus und von meinen derzeitigen Leben abschalten wollte.

Am 5. März 2014 verließ ich Paraguay Richtung USA. Eine Woche darauf startete ich dann ein intensives English-Studium mit dem Plan, Ende August wieder zurück nach Paraguay zu fliegen. Schon nach zwei Monaten war mein English sehr viel besser als ich es erwartet hatte. Durch Gespräche mit meinen Lehrern und vor allem mit Gott, fing ich an darüber nachzudenken, in USA zu bleiben und hier zu studieren. Da ein Studium in den USA aber ziemlich teuer ist, brauchte ich dafür ein Stipendium. Und da meine Schulnoten

durchschnittlich relativ hoch sind, bekam ich das nötige Stipendium von der Uni.

Ende August, welches eigentlich mein Datum war, um zurück nach Paraguay zu fliegen, ist jetzt der Anfang meines Studiums in Fresno Pacific University (FPU). Ich werde jetzt für vier weitere Jahre in den USA bleiben. Mein Ziel ist es nach vier Jahren Business Administration and Management und Theater abzuschließen, und mich unter anderem in der Gemeinde hier nützlich machen.

Im September beginne ich als Missionar in einem Apartmentkomplex zu arbeiten. Die Arbeit besteht hauptsächlich aus Kinderarbeit - mit dem Ziel durch die Kinder die Familien zu erreichen. Kinderarbeit ist etwas ganz Neues für mich, ich habe mehrere Jahre mit Teens und Jugendlichen gearbeitet, aber noch nie mit Kindern. Ich freue mich auf meine Zukunft. Gott ist meine ersten 22 Jahre mit mir gegangen und er wird die weiteren



Jahre mit mir gehen. Gott sei die Ehre für alles, was ich bis jetzt erlebt habe und für alles, was ich in Zukunft erleben werde. Ohne ihn wäre es nicht möglich. Ein Dank auch an meine Eltern. Durch die Erziehung, die ich genossen habe werden mir viele Türen geöffnet.

Grüße aus den
Vereinigten Staaten
Jörg Letkemann

Mentoring - Was können wir von anderen Generationen lernen?

Für mich persönlich bedeutet Mentoring, Rat bei anderen zu suchen oder Rat an andere weiter zu geben. Kurz gesagt bedeutet es von den Erfahrungen anderer zu profitieren.

Ich selbst habe in meinem Leben schon oft Rat gesucht. Angefangen bei meinem Glaubensweg. Hier brauchte ich Vorbilder, an welche ich mich orientieren konnte. Auch holte ich mir den Rat von anderen bei der Entscheidung, verschiedene Aufgaben in der Gemeinde zu übernehmen. Genauso brauchte ich auch Rat bei finanziellen Fragen wie Landkäufen, Autokäufen, aber auch bei ganz privaten Themen wie der Partnerwahl.

Eine Zeit lang habe ich bei wichtigen Entscheidungen einen Prediger, einen Bauern und einen Geschäftsmann um Rat

gefragt. Das hat mir viel geholfen, denn diese drei Personen betrachteten die Sache aus drei verschiedenen Blickwinkeln. Aber wie es so ist - entscheiden muss man dann selbst. Aber wenn noch andere Personen eine Sache durchdenken ist die Wahrscheinlichkeit kleiner, dass man sich auf einen Irrweg einlässt.

⇒ **Denn mit Beratung muss man Krieg führen; und wo viele Ratgeber sind, da ist der Sieg. (Sprüche 24, 6)**

Jemanden um Rat zu fragen ist keine Schande. Es bereichert. Wichtig ist es auch den guten Rat, den wir bekommen, an andere weiterzugeben. Denn nur so kann man miteinander wachsen und sich auch in schwierigen Zeiten gegenseitig stützen.

Uwe Meyer



Als Vater Mentor für unsere Kinder

Kinder sind eine Gabe Gottes. Sie sind uns für eine begrenzte Zeit von Gott anvertraut. Während ihrer Kind- und Jugendzeit haben wir als Eltern das Vorrecht und die Verantwortung, sie zu ernähren, zu erziehen und zu begleiten.

Uns hat der Herr zwei Jungens anvertraut. Unser Gebetsanliegen als Eltern war, sie zu brauchbaren selbstständigen Menschen für Gott und seinen Dienst in der Gemeinde und Gesellschaft zu erziehen. Auch dass sie früh den Weg zu Jesus und seiner Gemeinde fanden. Dass sie die Lebenspartner fanden, die Gott für sie bestimmt hat.

Kinder lernen durch das Vorbild der Eltern. Sei es beim Ackerbau, Viehzucht oder im Haushalt – gemeinsam wurde geplant und gearbeitet. Mit zunehmenden Alter wurde mehr Verantwortung auf die Kinder übertragen, sodass ich als Mentor sie begleitete und somit mehr Zeit für Gemeinde und Gemeinschaft hatte.

Auch in ihrer Einstellung zu Gott, der Gemeinde, Verwaltung und Gesellschaft, war es mein Bestreben, sie zu begleiten und positiv zu beeinflussen.

Heute haben unsere Kinder ihre eigenen Familien und dienen Gott in den verschiedensten Bereichen. Unsere Zeit als Mentor ist längst vorbei. Aber in täglichen Gebeten begleiten wir unsere Kinder und Großkinder. Gott sei gedankt, er hat unsere Gebete wunderbar erhört!

Heinrich Reimer

Was können wir von der anderen Generation lernen?

Vieles habe ich von der älteren Generation gelernt und lerne immer noch: Höflichkeit, Respekt im Umgang, Disziplin, Geduld usw. Aber nicht nur Tugenden lernen wir, sondern eine junge Frau lernt Vieles, dass sie in ihrem Alltag braucht: nähen, backen und kochen usw. Es ist doch interessant, dass die Bibel darüber auch was sagt. In Titus 2,3-5 lesen wir, dass die älteren Frauen in der Gemeinde aufgefordert werden, die jüngeren Frauen zu lehren, wie sie z.B. das Ehe- und Familienleben gestalten, wie ihr Charakter und ihr Dienst sein sollte. D.h., dass junge Frauen von Frauen aus der älteren Generation lernen sollen. Besonders geht es darum, dass jüngere Frauen etwas lernen über den Plan, den Gott mit der Frau hat.

Sicher hat schon manche Frau diesen Segen erlebt, dass Frauen aus der anderen Generation diese Aufgabe auf verschiedene Art und Weise erfüllten.

Ich habe diesen Segen auch erlebt durch meine Mutter und viele andere Frauen. Ein Beispiel möchte ich erwähnen: Während meiner Schulzeit in Filadelfia hatten es sich einige Frauen aus der Gemeinde zur Aufgabe gemacht, alle Mädchen ab 16 Jahre zu einem regulären Mädchenabend (zwei Mal monatlich) einzuladen, um mit uns über die Themen nachzudenken, die für unser Leben wichtig waren. Sie hatten Titus 2, 3-5 verstanden.

Die Themen der Vorträge

u. Bibelarbeiten

an
die-
sen



Abenden, die persönlichen Zeugnisse aus ihrem Leben und die persönlichen Gespräche mit uns Mädchen hatten das Ziel, uns Gottes Plan für die Frau zu lehren. Ich persönlich wurde damals geprägt und gerade durch diesen Dienst der Frauen wurde ich vor vielen falschen Entscheidungen bewahrt.

Wir als Mädchen beobachteten diese Frauen, wir sahen ihren vorbildlichen Umgang in ihren Ehen und Familien, wir sahen ihren geordneten Umgang mit der Zeit, wir wussten, dass sie nicht von einem Tererékreis zum anderen fuhren und klatschten, wir sahen, wie sie sich kleideten und hörten, wie sie mit uns z.B. darüber sprachen, was unangebrachte Kleidung bei den Jungs und den Männern in der Gedankenwelt tut usw. Ihr Leben war ein offenes Buch, das sie uns lesen ließen.

Immer wenn ich heute Titus 2 lese, dann denke ich auch an die vier älteren Frauen zurück, die damals diesen Dienst an uns Mädchen taten. Und ich bin ihnen noch bis heute dankbar, denn ich habe viel von ihnen gelernt.

Romy Penner

Von den älteren Frauen verlange, dass sie ein Leben führen, wie es Gott Ehre macht. Sie sollen nicht klatschen und tratschen noch sich betrinken, sondern in allen Dingen mit gutem Beispiel vorangehen. So können sie die jungen Frauen zu einem guten, geordneten Leben anleiten; dazu, dass sie ihre Männer und Kinder lieben, nicht anstößig und unbeherrscht handeln, ihren Haushalt gut versorgen, sich liebevoll und gütig verhalten und ihre Männer achten, damit Gottes Wort durch sie nicht in Verruf gerät.

Titus 2, 3-5

Die Bundesrepublik Deutschland spendet für Hochwassergeschädigte in Paraguay

Die Bundesrepublik Deutschland stellte der Deutschen Botschaft in Asunción Geldmittel für die Unterstützung der Hochwassergeschädigten in Paraguay zur Verfügung. Die Botschaft kaufte dafür im Land Matratzen, Decken, Trainingsanzüge (Buzos) und Stiefel, die an die Betroffenen verteilt werden sollten.

Ein Teil dieser Hilfsmittel wurde im Großraum von Asunción verteilt und ein Teil sollte für die Betroffenen im Chaco gehen. Über das Honorarkonsulat in Neuland wurde der Kontakt mit der Asociación Esperanza Chaqueña (ASEC) aufgenommen, die sich bereit erklärte, die Spende entgegenzunehmen und die Sachen anschließend zu verteilen. Durch die großzügige Unterstützung der Kooperative Fernheim konnten die ca. 530 Matratzen, 770 Decken, 1.780 Trainingsanzüge (für Kinder u. Erwachsene) und 580 Stiefel verschiedener Größen über ihre Transportabteilung kostenlos nach Filadelfia transportiert und in einem von ASEC gemieteten Lagerraum aufbewahrt werden.

Am Freitag, den 25. Juli 2014 wurde die Spende in einem Geldwert von ca. 341 Mio. Gs. vom Honorarkonsul Johann Gossen in einem offiziellen Akt in Anwesenheit des Vorstandes und Mitarbeitern von ASEC, Vertretern der Kolonie Fernheim und der Munizipalität Filadelfia sowie der Presse an die Or-

ganisation ASEC übergeben.

Die Aufgabe und Verantwortung von ASEC ist es nun, diese Spende in kleinere Familienpakete zu verpacken und sie weiter an die von der Überschwemmung betroffenen Familien und Personen in den verschiedenen Zonen des Chaco zu verteilen.

Die Anwesenden sprachen ihre Dankbarkeit der Botschaft gegenüber für die großzügige Sachspende aus und hoben die Bedeutung der guten Zusammenarbeit aufgrund von Vertrauen hervor, die eine schnelle und unbürokratische Abwicklung der Aktion ermöglicht. Die Aufgabe der Institution sei es nun, in Verantwortung die übergebenen Sachspenden an die Betroffenen Familien weiterzugeben.

Für mich als Vertreter der Deutschen Botschaft ist es eine Genugtuung, diese großzügige Spende der Botschaft für diese Zone überreichen zu dürfen. Mir zeigt diese Geste der Bundesrepublik Deutschland, dass die Botschaft in Paraguay zu Hause über die gegenwärtige Situation unseres Landes informiert und dass ein Industriestaat wie Deutschland sich der humanitären Not eines Entwicklungslandes von wenig Weltbedeutung annimmt. Auch das ist einer der Folgen der Globalisierung.

Johann Gossen, Honorarkonsul



Fußballturnier in Carolina

Am 16. August fand in Carolina ein Fußballturnier der Fußballschulen aus Tuyango, Friesland, Carolina und vom Club Olimpia statt. Die Mannschaften der Clubs wurden noch mal aufgeteilt in Sub 14 und Sub 10, also die Zehnjährigen und darunter und die Vierzehnjährigen und darunter. Dann gab es auch noch eine Sub 16. In der Kategorie war Friesland allerdings schon nicht mehr beteiligt.



Die Initiative dieses Turniers kam von den Einwohnern aus Carolina. Die Elternkommission aus Carolina hat das Turnier größtenteils selber organisiert. Von Covesap kam eine kleine Unterstützung.

Das Fest begann mit einem Aufmarsch von allen Mannschaften. Es waren sehr viele Zuschauer zugegen. Sogar der Bürgermeister und andere Persönlichkeiten haben nicht nur finanziell ihre Unterstützung gegeben, sondern waren auch persönlich da.

Von der Organisation aus war festgelegt worden, dass derjenige der gewinnt, weiterkommt. Die Mannschaft die verlor, fiel raus aus dem Rennen. Da unsere Mannschaften beide das erste Spiel verloren, endete das Turnier für sie schon früh. Aber trotzdem war es eine gute Erfahrung, nicht nur im sportlichen Bereich, sondern vor allem auch in der Begegnung mit einer anderen Kultur.

Text: Redaktion (zusammengestellt von Informationen vom Lehrer der Fußballschule vom DEF, Sascha Bergen)

Fotos: Esteban Born



Leichtathletikturnier in Volendam

Am 1. August fand in Volendam ein Leichtathletikturnier statt. Teilnehmende Schulen waren Coelgio Friesland, Volendam, Condordia und Tres Palmas. Das Wetter war für dieses Fest sehr passend. Das Colegio Volendam hatte das Turnier gut organisiert, sodass die einzelnen Sportarten gleichzeitig und zügig durchgeführt werden konnten. Unsere Schüler hatten sich für dieses Turnier gut vorbereitet und auch gute Erfolge erzielt. Im Folgenden einmal einen Überblick über die Gewinner aus unserer Schule:



Kugelstoß:
Mike Mathies (Silber)
Fredy Isaak (Gold),
Natalia Machado
(Gold)



Laufen

Wettlauf: Eric Wiens (Silber), Oliver Siemens (Silber), Janek Rempel (Bronze), Alicia Friesen (Gold), Natalia Klassen (Gold), Rebeka Dyck (Silber), Denise Wachholz (Gold), Rosita Janzen (Gold)

Dauerlauf: Felix Klassen (Silber), Marcel Siebert (Bronze), Delbert Penner (Gold), Cindy Reimer (Gold), Sandra Machado (Silber)

Staffellauf: Eric Wiens / John Mecklenburger / Fernando Amarilla / Roody Chamorro (Bronze), Oliver Siemens / Niels Velazquez / Anthony Ratzlaff / Jan Martinez (Silber)

James Rempel / Jonathan Töws / Rocky Giesbrecht / Feliz Klassen (Gold)

Janek Rempel / Fredy Isaak / Thomas Enns / Arnold Friesen (Bronze)

Alicia Friesen / Noelia Fast / Carmen Voth / Fiorella Ibarra (Gold)

Rebeka Dyck / Natalia Klassen / Sophia Mecklenburger / Briana Bergen (Gold)

Denise Wachholz / Bianca Enns / Melanie Mecklenburger / Eliani Horst (Gold)

Rosita Janzen / Cindy Reimer / Donata Martens / Simone Töws (Silber)

Ballwurf:

Carmen Voth (Silber), Alicia Friesen (Bronze), Roody Chamorro (Silber), Adrian Krause (Bronze), Oliver Siemens (Gold), Jan Martinez (Silber)





Springen:

Weitsprung: Eric Wiens (Silber), Oliver Siemens (Silber), Jonathan Töws (Bronze), Alicia Friesen (Gold), Rebekka Dyck (Gold), Denise Wachholz (Silber), Rosita Janzen (Gold), Cindy Reimer (Silber)

Hochsprung: Oliver Siemens (Gold), Niels Velazquez (Bronze), Marco Siemens (Silber), Janek Rempel (Gold), Fredy Isaak (Bronze), Rebekka Dyck (Gold), Natalia Klassen (Silber), Denise Wachholz (Silber), Rosita Janzen (Gold)

Speerwurf:

Fredy Isaak (Gold)
Natalia Machado (Silber)
Cindy Reimer (Bronze)

Fotos: Redaktion, Sandra Machado, Juliane Bräul



Konzertbesuch der 9. Klasse



Schon von Anfang Jahr wussten wir, dass wir diese Reise noch vor uns hatten. Und am Donnerstag, dem 7. August, war es soweit. Zusammen mit anderen Musikfreunden fuhren wir, die Schüler der 9. Klasse, zu einem Konzert nach Asunción. Um 16.30 Uhr ging unsere Reise mit dem Schulbus beim Colegio Friesland los. Unterwegs hatten wir viel Spaß und gute Laune. Als wir dort angekommen waren, bekamen wir unsere Eintrittskarten und warteten noch etwas bis es anging. Um 20.30 Uhr begann offiziell das Konzert, welches die OSCA (Orquesta Sinfónica de la Ciudad de Asunción) präsentierte. Es wurde das Triple Konzert von Beethoven und die Sinfonie Nr. 2 von Sibelius gespielt. Nach dem ersten Teil des Konzertes fand eine Pause statt, wo man sich erfrischen konnte. Da wir eine lange Reise hinter

uns hatten, war man im zweiten Teil schon etwas ermüdet. Als das Konzert zu Ende war, machten wir uns gleich auf den Heimweg.

Es war eine schöne Erfahrung für uns. Wir fanden die ganzen Instrumente, die Solisten und den Konzertsaal interessant. Bewundernswert war auch die Begabung der Personen, ihre Instrumente zu spielen und die Art und Weise, wie der Dirigent sein Orchester dirigiert hat. Wir bedanken uns ganz herzlich bei Herrn Alfred Fast, dass er uns die Reise spendiert hat und bei der Schule für die Möglichkeit.

Denise Wachholz / Thalia Rempel
Schülerinnen der 9. Klasse
Foto: Cindy Reimer



Wenn zwei sich streiten...

Wenn zwei sich streiten, dann freut sich keiner. So ist das doch, oder? Vor allem, weil es in der Regel nicht bei Sachfragen bleibt, sondern ganz schnell persönliche Betroffenheit und emotionale Befindlichkeit mit ins Spiel kommen. Hast du schon einmal einen ernsthaften Streit erlebt, bei dem die Beteiligten nicht irgendwann anstatt über das eigentliche Problem über die Rechtschaffenheit des jeweils anderen gesprochen hätten? Da, wo einem die Argumente ausgehen, fängt man an, seinen Gegner in den Schmutz zu ziehen!

Wenn man die heutige Beschimpfungskultur betrachtet, hat man das Gefühl, man wäre ins Mittelalter zurückgekehrt, in dem der „Grobianismus“ gepflegt wurde. Aber das Allerschlimmste dabei ist: Durch persönliche Angriffe wird auch der, der recht hat, zum Rechthaber; zu einem, der andere verletzt, anstatt seine Sache zu verteidigen. Hauptsache, mein Gegenüber wird niedergemacht.

Und das geschieht auch in christlichen Kreisen. Auch unter Christen kann es geschehen, dass eine kleine Meinungsverschiedenheit zu einem fürchterlichen Streit führen kann, wo jeder nur noch auf sein Recht pocht, egal was es koste.

Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde, und bittet für die, die euch verfolgen. Matthäus 5,44

Welch eine große Herausforderung hat Jesus da ausgesprochen: „Liebet eure Feinde!“

Jemanden lieben heißt doch, ihn freundlich behandeln. Wir würden in einer andern Welt leben, wenn sich mehr Menschen dieses An – Gebot Gottes zu Eigen machen würden. Kannst du dir vorstellen, den zu lieben der dich gerade geärgert hat?

Vor einiger Zeit bekam Simon einen bitterbösen Brief von einem guten Freund, weil dieser wohl von jemand anderen gehört hatte, Simon hätte dieses und jenes getan. Der Text war nicht nur voller Unrichtigkeiten, sondern vor allem eine große Beleidigung. Mit einem Sprung saß Simon an seinem Schreibtisch und fand sofort eine Menge passender Antworten, die er seinem Freund zurückschreiben wollte. Simon fing an zu schreiben und er merkte, dass es ihm sogar Spaß machte, diesen bösen Brief zu schreiben. Er stellte sich vor, wie sehr sich sein Freund ärgern würde und was ihm am meisten treffen würde – und dabei wurde er immer härter. Bis Simon die Aussage von Jesus einfiel: „Segnet, die euch fluchen.“ Und das tat er dann. Er wünschte seinem Freund einfach Gottes Segen. Und plötzlich spürte er, wie seine Wut verging.

Bei nächster Gelegenheit, wenn ihr euch über jemanden ärgert, vielleicht auch zu recht, dann haltet inne und erinnert euch an Simon und fangt an, euer Gegenüber, egal wer es ist, zu segnen.

Der Herr sei mit dir!



Internet: www.decisiones.org.py
Email: recepcion@decisiones.org.py



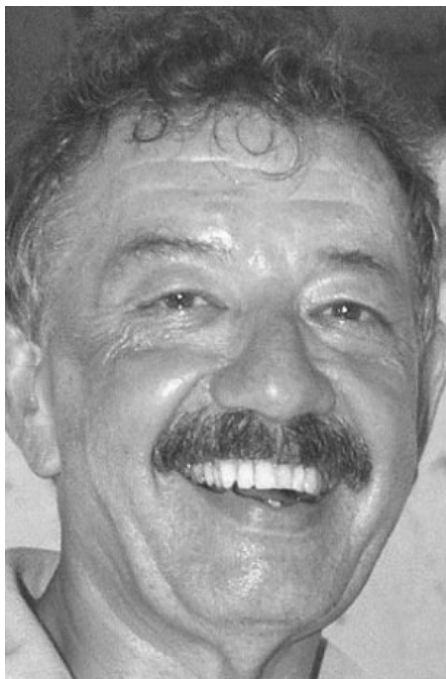
Der Abschied von einem großen Pädagogen Lebenslauf von Michael Rudolph

Michael Rudolph wurde am 30. Januar 1952 als erster Sohn von Gertraud und Horst Rudolph in Marburg geboren. Ihm folgten noch 4 Jungen und 3 Mädchen, wovon einer der Jungen als Säugling verstarb.

Religion stand schon immer im Mittelpunkt der Familie Rudolph, vor allem auch, weil sich sein Vater nach dem Krieg entschied, zum katholischen Glauben zu konvertieren. Inspiriert durch ein Kreuzifix in der 1958 erbauten neuen katholischen Kirche in

Marburg, hat der 6-jährige Michael das Kreuzifix gebastelt, das hier heute unsere Kirche schmückt. In jener Kirche war er nachfolgend viele Jahre Messdiener. Es erwuchs in ihm der Wunsch, Priester zu werden. Dies hatte einen maßgeblichen Einfluss auf seinen schulischen Werdegang. Nach der Grundschule besuchte er das altsprachliche Gymnasium in Marburg, wechselte 1965 auf eine von Franziskanern geführte Internatsschule in Holland und schloss 1971 das Abitur an der Franziskanerschule in Hadamar ab. Ihn hat sein Glaube und die Beschäftigung mit allen Fragen der Theologie sein Leben lang begleitet.

Sein 1971 in Marburg aufgenommenes Lehrstudium in den Fächern Französisch und Politik musste er nach einem Semester unterbrechen, weil er zum Wehrdienst einberufen wurde. Als Kriegsdienstverweigerer leistete er stattdessen anderthalb Jahre Zivildienst in einem Altenheim. 1973 studierte er weiter in Würzburg, später in



Gießen. Er lernte bei seinem Freund Willy Hiebert, Maria kennen und verliebte sich in sie. Er entschied aufgrund der schwierigen Anstellungsbedingungen für Lehrer zu jener Zeit, mit Maria in den Chaco zu ziehen und dort seine Zukunft aufzubauen. Darum änderte er seine Studienfächer zu Deutsch und Geschichte. Am 15. August 1975 haben Michael und Maria in Gladenbach geheiratet. Sie waren bei seinem Tod fast 39 Jahre verheiratet.

Sein Referendariat hat Michael in Speyer absolviert. Dort wurde 1980 ihre erste Tochter Judith geboren.

Nach seinem zweiten Staatsexamen wanderten Michael und Maria Anfang 1981 nach Loma Plata Paraguay aus, wo er seine berufliche Laufbahn als Lehrer begann. Hier wurde 1983 ihre zweite Tochter Miriam geboren. Im Rahmen eines Austauschprogramms für Lehrer aus Südamerika ging Michael mit seiner Familie Ende 1987 für ein Jahr nach Deutschland.

Michael war ein sehr engagierter Lehrer, der einen großen Aufwand betrieb, um immer einen interessanten und didaktisch wertvollen Unterricht zu gestalten. Unter anderem hat er viele Jahre an der Schule Theaterstücke aufgeführt. Außerdem hat er lange am Institut für Lehrerbildung in Filadelfia unterrichtet und in diesem Rahmen auch die Junglehrerbetreuung entwickelt und durchgeführt.

Neben seiner Lehrtätigkeit hat er viel zur Entwicklung der Kolonie beigetragen. Als Denker hat er bei der Gestaltung von Statuten, die das Gemeinwesen regeln, und der Autoversiche-



rung der Kolonie Menno entscheidend mitgewirkt. Er war einer der Mitbegründer des Koloniesinformationsblattes „Menno Informiert“. Damit hat er sich lange Zeit stark in der Lokalpolitik engagiert.

Oft hatten wir als Familie das Gefühl, dass wir aufgrund seines Engagements für Gesellschaft und Kolonie zu kurz kamen. Dennoch hat er die schulische Entwicklung seiner Töchter immer mit begleitet. Er liebte es, ihnen beim Klavierspielen zuzuhören oder mit ihnen gemeinsam zu musizieren.

Wie jedem Vater ist es Michael sehr schwer gefallen, seine Töchter ziehen zu lassen, zumal sie beide nach Kanada gingen. E-Mail und Skype haben ihm bei dieser Trennung geholfen.

Ab 2004 arbeitete Michael als Lehrer in Asunción. Zunächst unterrichtete er ein Jahr an der Goethe-Schule, danach sechs Jahre an der Concordia-Schule. Außerdem übernahm er die Junglehrerbetreuung an den deutschsprachigen Schulen in Ostparaguay.

Nach der Rückkehr in den Chaco nahm er nach 30 Jahren Schule ein Sabbatjahr, um neue Kraft zu tanken, neue Ideen und Inspiration für seine Zukunft zu sammeln und auch, um sich beruflich neu zu orientieren.

Ab 2011 übernahm er umfassendere Aufgaben bei der Nichtregierungsorganisation Pro Comunidades Indígenas (PCI) und setzte sich hierbei mit ganzer Hingabe für die benachteiligte indigene Bevölkerung ein. Ihm lag die Verbesserung ihrer Lebensbedingungen sehr am Herzen.

Daneben arbeitete er an einer Vielzahl anderer Projekte: Er hat Werbespots für Verkehrssicherheit erdacht und produziert, er hat viele Bücher, Artikel und wissenschaftliche Arbeiten lektoriert

und er hat Schüler auf das deutsche Sprachdiplom vorbereitet.

Michael war sehr sprachbegabt. Neben den alten Sprachen Latein, Altgriechisch und Hebräisch konnte er Französisch, Englisch und Spanisch. Im Chaco erkannte er schnell die Notwendigkeit, Plattdeutsch zu sprechen. Er war auch an den Sprachen der Indigenen interessiert und hat Sprachkurse in Enhlet und Guaraní belegt.

Michael liebte die Musik. Schon als kleiner Junge konnte er stundenlang dasitzen und am Plattenspieler Symphonien lauschen.

Er spielte Blockflöte (Sopran, Alt, Tenor und Bass) und zu seiner Schulzeit Fagott. Später kam auch noch die Oboe dazu, mit der er lange im Jugendorchester von Loma Plata mitgespielt hat.

Außerdem hat er jahrzehntelang im Kirchenchor den Bass unterstützt.

Michael war ein Mensch, der durch Lesen Wissen aufgesaugt hat. Seine Neugierde und Wissbegierde waren ohne Grenze. Er hat dieses Wissen gerne mit anderen geteilt und ihnen damit geholfen.

Die Eigenschaften, die Michael am meisten auszeichneten waren Geduld und Gelassenheit, Mitgefühl und Nächstenliebe, Sanftmut, Großzügigkeit. Diese Eigenschaften lebte er mit seiner Familie, seinen Mitmenschen, in der Schule mit den Schülern, in seiner Arbeit bei Pro Comunidades Indígenas.

Wir werden Michael schmerzlich vermissen.

Die Familie Rudolph



Leseförderung

2. Teil

In der letzten Ausgabe veröffentlichten wir den 1. Teil zu diesem Thema. Das Thema wurde 2012 von Frau Gertrud Penner auf einer Lehrerkonferenz gebracht. Frau Diane Bergmann hat es etwas zusammengefasst.

Einige Bücher und Zeitschriften, die für Kinder und Teenager hilfreich sind:

- √ Wörterbücher und Lexikons: Wörterbücher sind im Schulalter unentbehrlich. Durch sie kann das Kind sich jederzeit neues Wissen aneignen und verschiedene Themen besser verstehen. Schon für das frühe Alter gibt es Kinderlexikons und Wörterbücher mit Bildern, wo das Kind Neues lernen und gleichzeitig das Nachschlagen üben kann. In den späteren Jahren ist es wichtig, dass es einen Duden oder ein Taschenlexikon besitzt.
- √ Kinderzeitschriften: Kinderzeitschriften, die das Lesen der Kinder fördern, sind: Kinderblatt, Bussi-Bär, Tropinka, Bimbo, mach mit, Treff, Tierfreund, Kläx, Spielen und lernen (eine Zeitschrift für Eltern und Kindern).

Welches sind Faktoren, die für ein gutes Kinderbuch entscheidend sind?

Ein gutes Kinderbuch

- √ hat Bilder, Text und Fotos je nach Alter passend verteilt
- √ Hat einen Wortschatz den das Kind versteht
- √ Enthält eine vorbildliche, nachahmenswerte Sprache
- √ Ist spannend und interessant für das jeweilige Alter, für welches es geschrieben worden ist.
- √ Hat ein gutes Ende
- √ Enthält Figuren und Personen, mit denen sich die Kinder identifizieren können.
- √ Regt an, über das geschriebene Thema weiter nachzudenken.
- √ Will zu Ende gelesen sein
- √ Vermittelt Wissen

Gefahren, die beim Bücher lesen entstehen können:

- √ Wenn das Buch nur verschlungen, aber nicht richtig verarbeitet wird
- √ Wenn körperliche und soziale Aktivitäten zu kurz kommen – es muss ein Ausgleich stattfinden, z. B. eine Stunde lesen, eine Stunde draußen spielen.
- √ Wenn Themen nicht dem Alter angemessen sind
- √ Wenn der Inhalt des Buches nicht mit unserer Lebenseinstellung übereinstimmt
- √ Ein Buch kann auch als Fluchtort benutzt werden, sozusagen um unangenehme Situationen zu umgehen.

Einige Hilfen und Anregungen, um das Lesen zu Hause aufzubauen und zu fördern:

- √ Es ist wichtig, dass man eigene Bücher im Haus hat, wenn möglich in einem Bücherregal.
- √ Beim Spielzeug für Kleinkinder sollten auch immer einige Bücher dabei sein.
- √ Als Eltern selber lesen – das vermittelt Ruhe und Geborgenheit, und wird nachgeahmt und übernommen.
- √ Mit dem Kind über das Gelesene reden.
- √ Ein fundamentaler Faktor für die Leseförderung ist das Vorlesen, besonders bis zum 7. Lebensjahr.
- √ Als Eltern ei-



nen sorgfältigen Umgang mit Büchern pflegen und dieses auch dem Kind lehren, dass es mit Büchern achtsam und respektvoll umgeht.

- √ Das Kind muss spüren und erfahren, dass das Lesen von Büchern Spaß, Freude und Abwechslung bringt, dann wird auf ganz natürliche Art der Wunsch nach Lesen geweckt.
- √ Im frühen Kindesalter ist das Wiederholen bestimmter Texte von Bilderbüchern besonders wichtig.
- √ Eine feste Lesezeit am Tag einplanen.
- √ Eine Lesecke schaffen, wo eine entspannte Atmosphäre herrscht.
- √ Durch das Lesen eine gute Beziehung zum Kind aufbauen und eine gute Zukunft für das Kind schaffen.

„Bücher gehören zu den größten Freuden im Leben und Lesen ist das schönste Abenteuer der Kindheit.“ (Astrid Lindgren)

„Ein Kind ist für das Leben besser gerüstet, wenn es lesehungrig ist.“

Einige Fragen zum Nachdenken:

- Wollt ihr für euer Kind, dass es die Schule schafft? Dann müsst ihr ihm den Weg zum Buch weisen – nicht nur zu Lehrbüchern!
- Wollt ihr guten Kontakt zu eurem Kind haben? Dann müsst ihr ihm den Weg zum Buch weisen – Bücher sind Verbindungsglieder.
- Habt ihr insgeheim höhere Erwartungen für euer Kind und träumt ihr davon, dass euer Kind zu denen gehört, die die Welt verändern? Dann müsst ihr ihm den Weg zum Buch weisen – einige müssen ja zu Wegbereitern der Menschheit gehören, warum nicht auch euer Kind?
- Wollt ihr, dass euer Kind Trost findet, wenn es traurig ist, Freude und Schönheit, wenn das Leben zu grau erscheint, und Freunde hat, die nie enttäuschen? Dann könnt ihr ihm den Weg zum Buch weisen – jetzt, wo das Kind 6, 8, 10 oder 12 Jahre alt ist. Nachher ist es zu spät.

„Falls es noch Eltern gibt, die nicht wissen, dass ihr Kind Bücher braucht, kommt zu mir, damit wir darüber reden können.“ (Astrid Lindgren)



Foto: Karola Giesbrecht



Reichtum verstecken oder teilen

Vor vielen Jahren lebte in Asunción ein kleiner jüdischer Mann, der recht gut bei Kasse war. Manche junge Mennoniten, die bettelarm aus den Kolonien kamen, haben bei ihm Geld ausgeliehen, um schlecht und recht ihre Existenz in der Hauptstadt aufzubauen. Von Formalitäten hielten meist beide nicht viel, aber man vertraute sich gegenseitig. Seine Wohnung war bescheiden, und wenn er seine Übernachtungsstelle aufsuchte, dann ging er durch eine schäbige Blechtür und verriegelte diese von innen. Der Mann hatte begriffen: Wer sich seiner Reichtümer sicher sein will, darf diese nicht zur Schau stellen.

Dieses Problem kannten die Mennoniten im abgelegenen und fast unbewohnten Chaco damals noch nicht, und nur selten kam jemand auf die Idee, sein Haus mit einem ordentlichen Türschloss zu versehen. Das hat sich aber seit ein paar Jahrzehnten geändert, denn erstens hat sich das Bevölkerungsbild hier radikal verändert und zweitens ist in unseren Häusern manches Begehrenswerte zu finden. Unsere Reaktion: Türschlösser, verschlossene Autos, solide Straßenzäune und Mauern, kläffende Hunde, soziale Distanz, Polizeischutz usw.

Gelegentlich würden wir auch gerne unseren Reichtum hinter einem schäbigen Garagentor verstecken und möglichst den Eindruck eines „humilde“ vermitteln, um nicht als Reicher erkannt zu werden. Ein Einzelner könnte damit auch noch relativ guten Erfolg haben, aber eine größere Gemeinschaft oder Kolonie, die sich außerdem ständig durch Kooperationszugehörigkeit, Gemeinde, Sprache und Kultur nach außen hin abschirmt, hat da schon erhebliche Schwierigkeiten. Kein Wunder, dass der Bau unserer Sporthalle vor gut zwanzig Jahren von manchen mit genau diesem Argument abgelehnt wurde: Es würde nämlich zu viel Neid bei unseren „Nachbarn“ wecken.

Und in der Tat, was wird unser armes soziales Umfeld wohl denken und empfinden, wenn unsere öffentlichen Bauten und unsere Privatwohnungen zunehmend protziger werden, die Autos an Zahl, Größe und Luxusausstattung ständig wachsen und wenn die Anschaffung von Land kaum noch Grenzen kennt? Und was muss wohl in unserer eigenen Gemeinschaft das untere Viertel empfinden, wenn das monatliche Einkommen kaum noch reicht, um Hauszahlungen und Schulgelder zu begleichen oder schlicht und einfach nicht mehr mit dem Lebensstandard mithalten kann? Wenn wir diese Vergleiche machen, müssen wir uns fragen, ob das alles noch in

Dieser Artikel wurde uns vom Autor des Artikel zur Verfügung gestellt. Veröffentlicht wurde er bereits in der Juli Ausgabe des Informationsblattes Fernheim. Wir drucken ihn, da wir von der Redaktion aus der Ansicht sind, dass dies generell ein Thema in allen Kolonien ist.

unser kooperativistisches und christliches Denken passt.

Aber was tun? Wir sollten unser Denken keineswegs gegen die Produktion oder gegen ehrlichen Wettbewerb und den daraus resultierenden Fortschritt und Erfolg einiger richten, denn das würde der gemeinsamen Sache kaum dienlich sein.

Meines Erachtens gibt es aber Wege und Methoden, extreme Entwicklungen abzumildern oder die Teilhabe der weniger Bemittelten zu verbessern. Hier ein Vorschlag oder eine Anregung zum Nachdenken: Wenn wir öffentliche Einrichtungen planen, entwickeln oder bauen, sollten wir immer davon ausgehen, dass möglichst alle daran teilhaben oder einen Nutzen davon haben können. Ich betone das Wort Teilhabe. Natürlich sind die Kosten dieser Einrichtungen hoch und der finanzielle Beitrag der weniger Bemittelten ist gering oder gleich Null.

Meine Anregung ist eigentlich nichts Neues, denn die Gesamtbevölkerung nutzt auch heute schon unsere Einrichtungen. Denken wir an die Straßen, Bürgersteige und Brücken, an die Wasserversorgung, an die Sporthalle, die Finanzabteilung, die Post, das Standesamt, die Museen, das Polizeigebäude, die Schulen, das Krankenhaus und vieles mehr. Ein wichtiger Grund für die letzten Milliarden schweren Neubauten beim Krankenhaus waren die vielen IPS Versicherten und Zugewanderten unserer Zone. Dass sich aber dieser Aufwand lohnt, zeigt sich in der relativen Zufriedenheit der Bevölkerung. Dass es auch allgemein einen hohen Grad an Identifikation mit der Stadt Filadelfia gibt, zeigt sich nicht selten, wenn die hier Ansässigen ihren Besuchern aus dem übrigen Paraguay stolz den Supermarkt oder die Museen und Parks zeigen.

Also, wir brauchen unseren Reichtum nicht verstecken, denn den merken die „Anderen“ ohnehin. Aber wenn wir ihn in ein gemeinsames öffentliches Projekt oder in Infrastruktur investieren, dass allen, natürlich unter gewissen Bedingungen, zugänglich gemacht wird, dann teilen wir unseren Wohlstand mit den anderen und wir werden nicht nur Neid, sondern auch Sympathien ernten. Das Wohlergehen anderer in unserem Umfeld sollte uns freuen und ein gemeinsames Ziel sein. Das wird letztlich auch ein entscheidender Grund für unser eigenes Wohlergehen sein. Ist das vielleicht gemeint, wenn die Bibel von „feurige Kohlen auf dem Haupt sammeln“ spricht?

Jacob Harder

Aufsichtsrat-Mitglied der Kolonie Fernheim



Schokoladen-Erdnuss Scones

- ⇒ Ergibt etwa 20-24 Stück
- ⇒ 280 g Mehl
- ⇒ 50 g Zucker
- ⇒ 1 ½ Teelöffel Backpulver
- ⇒ ½ Teelöffel Backsoda
- ⇒ 1 Prise Salz
- ⇒ 90 g kalte Butter
- ⇒ 120 ml kalte Buttermilch
- ⇒ ½ Teelöffel Sirup
- ⇒ 1 Ei
- ⇒ 100 g gehackte Schokolade
- ⇒ 55 g gemahlene Erdnüsse.



Zubereitung:

Den Ofen auf 190 °C vorheizen. Alle trockenen Zutaten (außer Schokolade und Erdnüsse) in einer großen Schüssel mischen. Die Butter in kleine Stücke in die Mehlmischung schneiden. Mit den Fingerspitzen die Butter ins Mehl reiben, bis die Mehlmischung krümlig aussieht. Buttermilch, Sirup und das Ei verschlagen, in die Mehl-Butter-Mischung geben und nur so kurz mischen, dass die Zutaten sich gerade eben verbinden. Dann die Schoko-Nuss-Mischung dazugeben. Das Ganze in 3 oder 4 Teile teilen. Auf die Arbeitsfläche kippen und jedes Teil zu einem Kreis mit etwa 2 cm Dicke formen. Den Kreis in gleichgroße Stücke teilen und aufs Backblech geben. Bei 190 °C etwa 18-22 Minuten backen, bis sie etwas Farbe angenommen haben. 10 Minuten abkühlen lassen, bevor Sie sich darüber hermachen!

Tipp: Wenn Sie keine Buttermilch haben, einfach die kalte Milch mit etwas Zitronensaft mischen und kurz in den Kühlschrank stellen!

Guten Appetit

Bianca Penner



Obst und Gemüse als Medizin

Kirschen



Allgemeines

Diese Frucht haben wir den Römern zu verdanken. Sie brachten die Süßkirsche nach Germanien, die Sauerkirsche kam später. Inzwischen wird die Kirsche weltweit angebaut und ist sehr populär geworden. Aus der ursprünglichen Wildform gingen zahlreiche Zuchtformen hervor. Bekannte Arten sind die Herzkirsche und die Schattenmorelle.

Kirschen sind außerordentlich gesund, Saft und Fruchtfleisch sind prallvoll mit wertvollen Nährstoffen.

Wirksamkeit

- ◆ " Fördern eine schöne Haut
- ◆ " Wirken entzündungshemmend
- ◆ " Lindern rheumatische Gelenkerkrankungen und Gicht
- ◆ " Unterstützen Maßnahmen zur Gewichtsabnahme

Tipp

Eine Kirschkur reguliert die Verdauung, beseitigt Verstopfungen und wirkt entgiftend. Kirschen helfen auch beim Abspecken, weil die Inhaltsstoffe der Kirschen Fettsubstanzen neutralisieren, die dann nicht mehr durch die Darmschleimhaut ins Blut gelangen können.

Paprika

Allgemeines

Ihre Heimat haben die leuchtend grünen, roten und gelben Paprikas im feuchtwarmen Süd- und Mittelamerika. Sie enthält eine Reihe hochkarätiger, zündender Wirkstoffe. Paprika ist ein Heilgemüse. So mancher könnte sich die Wege zum Arzt sparen, wenn er öfter Paprika essen würde. Paprika bringen nicht nur Feuer ins Essen, sondern auch Farbe – ob im Gemüsetopf mitgegart oder als Streifen im Salar und Rohkoststeller. Grüne Paprika sind meist nicht ganz reif. Die höchsten Vitaminkonzentrationen haben die roten Früchte.

Tipp

Isst man Paprika roh oder als Zutat im Salat, sollte die Schote erst ganz kurz vor dem Servieren geschnitten und immer mit etwas hochwertigem Pflanzenöl angerichtet werden. So nimmt unser Organismus das wertvolle Beta-



Karotin optimal aus.

Wirksamkeit

- ◆ Hilft bei Durchblutungsstörungen
- ◆ Kräftigt Herz- und Kreislauf
- ◆ Wirkt vorbeugend gegen Migräne
- ◆ Stärkt die Schleimhäute im Körper
- ◆ Verbessert die Sehkraft
- ◆ Verbessert die Konzentrationsfähigkeit

Quelle: Oberbeil, Klaus; Lentz, Christiane Dr. Med: Obst und Gemüse als Medizin. Gesund mit den Vitalstoffen aus der Natur. Südwestverlag.



Am 6. August wurde eine Feier für die Kinder organisiert, und zwar vom Schwesternverein der Mennonitengemeinde. Die Kinder der 1. bis zur 3. Klasse hatten ein kurzes Programm eingeübt. Als Überraschung bekam jedes Kind einen Luftballon mit einem Smile. Hier ein Foto von der versammelten Kindergruppe.





Kinder in Friesland

Herzlichen Glückwunsch zum Tag des Kindes!

Ein Kind

Es ist ein Wunder,
sagt das Herz.

Es ist eine große Verantwortung,
sagt der Verstand.

Es ist sehr viel Sorge,
sagt die Angst.

Es ist ein Geschenk,
sagt der Glaube.

Es ist eine enorme Herausforderung,
sagt die Erfahrung.

Es ist das größte Glück,
sagt die Liebe.

